



**Wolfgang Niedecken**  
hat seine fünfte Solo-CD  
herausgebracht. Ein Sonntags-  
gespräch mit dem BAP-Front-  
mann über Erinnerungen, alte  
Geschichten und neue Projekte

## „Rente? Da habe ich keine Zeit für!“

**So!:** Herr Niedecken, warum heißt das neue Album „Reinrassige Stroßeköter“?

**Wolfgang Niedecken:** Das ist – wie mir meine Tochter beigebracht hat – ein Oxymoron, ein Wortpaar, bei dem sich die beiden Begriffe gegenseitig ausschließen. Etwas Unmögliches in nur zwei Worten auszudrücken: reduzierter geht nicht. Im übertragenen Sinne sind wir ja alle reinrassige Straßenköter, unsere Familien sind alle von irgendwo hergekommen.

**So!:** Geht es bei diesem Titel auch um Toleranz?

**Niedecken:** Natürlich. Es ist doch die Hauptaufgabe eines Künstlers, dass er Gedanken anstößt und die Leute dazu animiert, ihre Toleranz und ihre Empathie zu entdecken. Wenn wir anfangen, nur noch an uns zu denken, geht unsere komplette Zivilisation den Bach runter. Wenn ich es mit meinen Texten schaffe, dem Verfall der Empathie entgegenzuwirken, dann ist das ein wunderbarer Effekt.

**So!:** Was bedeutet Ihnen Familie? Sind Sie ein Familienmensch?

**Niedecken:** Ja, würde ich schon sagen. Ich wäre ohne meine Familie ziemlich aufgeschmissen. Ich fühle mich da gut aufgehoben, sie gibt mir Halt.

**So!:** Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein monothematisches Album zu machen?

**Niedecken:** Das fing im Grunde genommen an, als ich 2012 in Woodstock das vorige Solo-Album „Zosamme alt“ aufgenommen habe. Das handelte in erster Linie von meiner Frau und von mir. Wenn man dann den Zoom ein bisschen weiter aufzieht, merkt man: Ah, da sind ja noch mehr Leute beteiligt. Da kommt die Familie zum Vorschein. Wenn man den Zoom auch zeitlich aufzieht, dann kommen auf einmal auch meine Eltern, meine Großeltern, meine Urgroßeltern zum Vorschein. Diese Idee fand ich interessant.

**So!:** Die Aufnahmen entstanden in New Orleans. Ist das jetzt Ihre neue Lieblingsstadt neben Köln?

**Niedecken:** Das auf jeden Fall. Ich bin jetzt im September noch mal dagewesen. Ich war unterwegs für eine fünfteilige Fernsehserie „Auf den Spuren von Bob Dylan“. Ich brauche immer Gründe, um nach New Orleans zu kommen. Es ist wirklich eine tolle Stadt. Es gibt auch leichte Parallelen zwischen New Orleans und Köln: breiter Fluss, lebensfrohe Menschen. Gut, der Karneval ist jetzt nicht unbedingt ein Argument, um von Köln nach New Orleans zu müssen, aber: Auch da gibt's Parallelen. (lacht)

**So!:** Zurück zur Familie. Leiden Sie noch darunter, dass es mit Ihrer ersten Familie nicht geklappt hat?

**Niedecken:** Mittlerweile weiß ich ja, warum es nicht geklappt hat. Natürlich hätte ich es lieber gehabt, wenn meine Söhne mit einem Vater im Haus aufgewachsen wären. Dass das nicht passiert ist, das wurmt mich. Aber es ist nicht so, dass ich deswegen immerzu schlaflose Nächte habe.

**So!:** Haben Sie sich schon immer für Familiengeschichte interessiert? Es gibt ja viele BAP-Songs, in denen es um Familie geht.

**Niedecken:** Ja. Ich habe schon als kleiner Junge immer die Ohren aufgesperrt, wenn die Großen Geschichten erzählten. Einige dieser Geschichten kommen auf diesem Album vor. Etwa die Geschichte von der Evakuierung meiner Großeltern mit ihrer ganzen Sippschaft nach Thüringen. Das Stück heißt: „Dä letzte Winter em letzte Kreech“.

**So!:** Können Sie Geschehnisse aus der Vergangenheit anders bewerten als früher?

**Niedecken:** Das ist immer eine Frage der Perspektive. Ich bin jetzt 66, da gibt es schon einen Perspektivwechsel. Als der Severin geboren wurde, war ich 32. Da war ich ein anderer Vater, als ich das jetzt bin.

**So!:** Sie mögen gerne alte Fotos als Zeitdokumente. Stimmt es, dass Sie für das Fotoarchiv der ganzen Familie zuständig sind?

**Niedecken:** Bei uns ist klar: Alte Fotos gehen in der Regel an mich. Ich versuche, die auf jeden Fall zu bewahren.



## Wolfgang Niedecken

1951 in Köln geboren, gehört Wolfgang Niedecken zu den ganz Großen der deutschen Rockmusik. Mit seiner Gruppe BAP stürmt er seit mehr als vierzig Jahren immer wieder die Charts, obwohl die Texte in Kölner Mundart für Nicht-Rheinländer auf Anhieb nur schwer verständlich sind. Daneben hat Niedecken mehrere Bücher geschrieben und – er hat ursprünglich Malerei studiert – auch als bildender Künstler auf sich aufmerksam gemacht. Niedecken ist bekannt für sein politisches und soziales Engagement, das sich seit Jahren auf die Hilfe für Kinder in Afrika konzentriert. Im November 2011 erlitt der Vater von vier Kindern einen Schlaganfall, ist aber wieder völlig genesen. Sein neuestes Solo-Werk ist die Doppel-CD „**Reinrassige Strooßeköötter – Das Familienalbum**“.



## Niedeckens BAP live 2018

(ausgewählte Termine)

- 6. Juni **München**, Circus Krone
- 14. Oktober **Leipzig**, Haus Auensee
- 15. Oktober **Dresden**, Alter Schlachthof
- 19. Oktober **Erfurt**, Thüringenhalle
- 27. Oktober **Künzelsau**, Carmen-Würth-Forum

er medial begleitet wurde. Aber: Rente? Da habe ich gar keine Zeit für.

**So!:** Das Langsamer-Machen nach dem Schlaganfall hat demnach überhaupt nicht geklappt?

**Niedecken:** Na ja, was geklappt hat, ist, dass ich nur noch Sachen mache, die ich gerne tue. Und positiver Stress ist ja keiner. Was ich in diesem Jahr alles gemacht habe – die Ausstellung, das Buch zur Ausstellung, mein Logbuch, die Reise auf Bob Dylans Spuren in Amerika, das Familienalbum, das Booklet dazu – habe ich gerne getan, das hat ja alles Spaß gemacht.

**So!:** Langweilig wird es Ihnen also nicht?

**Niedecken:** Ganz sicher nicht! Aber im nächsten Jahr muss ich besser aufpassen, dass ich nicht alles terminlich auf Kante Nähe.

**So!:** Sie gehen im Frühjahr und im Herbst wieder auf Tour. Ist das nur Freude?

**Niedecken:** Das ist nur Freude! Ich sage immer: Auf Tour gehen und für die Leute spielen, das ist das Allerhöchste. Dafür machen wir das ja alles. Ich könnte mir gar nicht vorstellen, eine Platte aufzunehmen und dann nicht damit auf Tour zu gehen. Das wäre doch furchtbar. Ich will ja sehen, wie das bei den Leuten ankommt.

Interview: Andrea Herdegen



**So!:** Sie sammeln auch Erinnerungsstücke der Familie. Zum Beispiel soll es da eine besondere Puddingform geben ...

**Niedecken:** Ja, genau. Sie sind ja gut informiert. Es gibt sie tatsächlich, diese Puddingform in Form einer Weinrebe. Als meine Mutter gestorben war, habe ich die beim Ausräumen ihrer Küchenutensilien gefunden. Ich konnte mich nicht davon trennen, weil ich mich immer sehr gerne daran erinnert habe, wie sie mir darin den großartigen dreistöckigen Lieblingspudding gemacht hat. Eine Schicht Schokoladenpudding, eine Schicht Vanille und eine Schicht so rotegrünartiges Glibberzeug. Das wurde dann gestürzt – und man hatte diesen wunderbaren Pudding in Form einer Weinrebe. Der war sensationell! Das Auge isst ja mit. (lacht)

**So!:** Gibt es aus der Form heute noch Pudding für Sie?

**Niedecken:** Ja, ab und zu kriege ich meine Frau dazu, dass sie mir das macht. (lacht)

**So!:** Noch mal zum Album: Es ist gleich toll in die deutschen Charts eingestiegen: Platz zwei.

**Niedecken:** Ich hatte ehrlich gesagt schon gehofft, dass wir damit in die Top-Ten gehen. Dass es auf zwei eingestiegen ist, hat mich erstaunt und total gefreut. Nicht aus kommerziellen Interessen, sondern weil das für mich bedeutete, dass die Leute dieses Album kapiert haben. Es ist kein Easy-Listening-Album, man muss sich damit schon ein bisschen auseinandersetzen.

**So!:** Sie haben vor einem Jahr das offizielle Rentenalter erreicht. Haben Sie sich darüber überhaupt Gedanken gemacht?

**Niedecken:** Nicht wirklich. Das ist ein Geburtstag wie jeder andere. Ich war erstaunt, dass

IN



5 So!

Promis



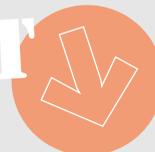
Mit ihrem Schwangerschaftsfoto, das sie in Unterwäsche und mit Schleier vor Blumen zeigt, hat Sängerin **Beyoncé** (36) im Februar für Aufsehen gesorgt – und sich jetzt sogar den Titel „Instagram Königin 2017“ gesichert. Bei der Online-Fotoplattform bekam das Bild mit mehr als elf Millionen Likes die meisten Gefällt-mir-Klicks.

Obwohl ihre erste eigene Fernsehshow nach kurzer Zeit wieder aus dem Programm genommen wurde, gab Komikerin **Enissa Amani** (35) nicht auf machte weiter. Das hat sich ausgezahlt: Nun bekommt sie eine neue Show – und zwar auf der Internetplattform Netflix. Als erste Frau in Deutschland.



**Helene Fischer** (33) versteigert sich für den guten Zweck. Für zwei VIP-Konzerttickets und ein Treffen mit der Schlagersängerin kamen stolze 20 000 Euro zusammen, mit denen die Aktion „Wir helfen Kindern“ unterstützt wird. Das Meet & Greet ist das bisher teuerste, das je auf einer Plattform versteigert wurde.

OUT



**Verona Pooth** (49) scheint es mit ihrer Mutterliebe ein wenig zu übertreiben. In einem Interview erklärte sie jetzt, wie sie ihren Kindern Zärtlichkeiten und Liebe schenke: „Ich schlecke Diego auch mit seinen 14 Jahren immer noch ab wie eine Hunde-Mami. Roccolito schläft immer noch zusammen mit Franjo und mir in unserem Bett.“



Ex-Spice-Girl **Victoria** (43) soll ihrem Mann **David Beckham** (42) in einem Restaurant in Santa Monica jetzt eine gehörige Szene gemacht haben. Der Grund: Der Kicker soll einmal wieder fremdgegangen sein – und zwar mit einem Society Girl, das an dem Abend auch in dem Restaurant auftauchte und sich offensiv an David heranmachte. jbr

Fotos: dpa